

Wechsel im SOFI-Direktorium

Zum Sommersemester 1996 ist Dr. Herbert Oberbeck aus dem Direktorium des Instituts ausgeschieden. Er hat einen Ruf als Professor an die Technische Hochschule Braunschweig angenommen. Herbert Oberbeck wird auch in Zukunft für das Institut tätig sein.

Zum neuen Direktor haben Mitgliederversammlung und Kuratorium Dr. Volker Wittke bestimmt.

Anlaufende Forschungsvorhaben - Kurzcharakterisierung

Möglichkeiten und Grenzen des Auto-Verzichts - Die Wahl des Verkehrsmittels in den Mobilitätswängen und ambivalenten Bedürfnislagen der heutigen Lebensweise

Das Projekt will einen explorativen Beitrag zu der Frage leisten, unter welchen Verhaltensbedingungen und aus welchen Motiven die individuellen Verkehrsteilnehmer ihre verkehrsrelevanten Entscheidungen treffen. Es konzentriert sich auf die Untersuchung einiger weniger räumlicher-sozialer Konstellationen. Zentrale Variable ist die räumliche Konstellation Wohnort - Arbeitsplatz, die soweit voneinander entfernt liegen sollen, um die Verkehrsmittelwahl auf die Entscheidung zwischen Auto einerseits und öffentlichen Verkehrsmittel oder Fahrrad andererseits zuzuspitzen. Bei der sozialen Konstellation beschränken wir uns auf die Untersuchung vierköpfiger Familien mit mittlerem Einkommen und Kindern unter zehn Jahren, bei denen zumindest ein Elternteil erwerbstätig ist, mit einer Teilung des Samples in Arbeiterhaushalte und Haushalte mit Beschäftigten im Öffentlichen Dienst. Das empirische Erhebungsinstrument sind offene, thematisch strukturierte Interviews.

Insgesamt verfolgt das Projekt folgende Erkenntnisziele:

- Welche Verhaltensvarianzen und welche Gemeinsamkeiten werden unter den vorgegebenen Rahmenbedingungen im Hinblick auf den individuellen Aktionsradius und die Verkehrsmittelwahl erkennbar?
- Welche Unterschiede und welche Gemeinsamkeiten werden bei der Interpretation der Situation und ihrer "Zwänge" deutlich, und in welchem Maß wird das eigene Mobilitätsverhalten in der jeweiligen Situation überhaupt als ökologisch relevant wahrgenommen?
- Welchen subjektiven "Härtegrad" haben die Gründe, die in der jeweiligen Situation für die Beibehaltung, die Verstärkung oder die Verminderung von Automobilität sprechen? Welche positiv besetzten Bestandteile der heutigen Lebensweise werden durch den Verzicht auf Automobilität in Frage gestellt, welche neuen Lebensqualitäten erschlossen?
- Welche Bereitschaft ist vor dem Hintergrund des individuellen Mobilitätsverhaltens und seiner Motive erkennbar, sich mit bereits erfolgten politischen Maßnahmen zur Einschränkung der Automobilität zu arrangieren und weitere derartige Maßnahmen

hinzunehmen? Wieviel Kohärenz ist gegebenenfalls solcher Bereitschaft zuzusprechen?

- Wie wirkt sich die vorgesehene Variation der Rahmenbedingungen - unterschiedlich einfache Verfügbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel beim Weg zur Arbeit, unterschiedliche Milieus - auf die vorstehenden Fragenkomplexe aus?

Das Projekt wird vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur aus Vorab-Mitteln der Volkswagen-Stiftung gefördert.

Dienstleistung 2000 plus

Ziel des Projekts ist es, die Erkenntnisse und Visionen von etwa 300 nationalen und internationalen Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu bündeln, um den Handlungs- und Forschungsbedarf für den Beginn des nächsten Jahrtausends im Bereich der Dienstleistungen zu untersuchen und daraus konkrete Handlungsfelder und Vorschläge für Forschungsvorhaben abzuleiten. Die Gesamtleitung liegt beim Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO). Das Projekt orientiert sich in seinen zwölf Arbeitskreisen an zentralen Forschungsfeldern in klassischen wie neuen Dienstleistungsbereichen. Um einem fachübergreifenden Dialog anzuregen, haben führende Experten aus unterschiedlichen Disziplinen die Leitung eines Arbeitskreises übernommen.

Der Arbeitskreis 1 "Entwicklungstrends von Dienstleistungen", dessen Leitung bei Martin Baethge und Herbert Oberbeck liegt, hat die Aufgabe, Zukunftsprojektionen bezüglich der Strukturentwicklungen im Dienstleistungsbereich zu erstellen. Hierzu sollen die wesentlichen Entwicklungstrends (z.B. demographischer Wandel, Wertewandel, Arbeitszeitflexibilisierung usw.) analysiert und deren Konsequenzen für den Bedarf an Dienstleistungen abgeschätzt werden. Der Evaluation der internationalen Forschung zu Trends im Dienstleistungsbereich wird eine besondere Bedeutung zugemessen.

stungsbereich wird eine besondere Bedeutung zugemessen.

Zentrale Fragen des Arbeitskreises sind:

- Welche Trends im Hinblick auf die Beschäftigungsentwicklung und Wertschöpfung zeichnen sich für den Dienstleistungssektor ab? Wie werden sich die Strukturen im Dienstleistungssektor, insbesondere im Hinblick auf arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitische Fragen, langfristig verändern?
- Welche Bedeutung wird Dienstleistungen zukünftig zukommen, die nicht vom klassischen System der sozialen Sicherung abgedeckt werden?
- Welche Konsequenzen haben neue Arbeits- und Organisationsformen sowie ein fortgesetztes Outsourcing auf gesellschaftliche Stabilität und soziale Sicherung?
- Welchen Beitrag kann die öffentliche Infrastruktur zur Verbesserung des "Monitoring" und zur Unterstützung allgemeiner Entwicklungstrends im Dienstleistungssektor liefern?

Das Projekt wird im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) durchgeführt.

Globalisierung der Produktion und industrielle Beziehungen. Eine Untersuchung zu den Auswirkungen transnationaler Unternehmensaktivitäten auf Aushandlungs- und Regulierungssysteme in der Bundesrepublik

Moderne Systeme industrieller Beziehungen haben sich historisch innerhalb von Nationalstaaten und Nationalökonomien herausgebildet. Die aktuelle Globalisierungs-Debatte behauptet nun, daß national begrenzte

Regulierungssysteme in einer transnational verflochtenen Ökonomie sukzessive ihre Wirksamkeit einbüßen. Über mögliche Auswirkungen auf das deutsche System industrieller Beziehungen wird kontrovers diskutiert. Auffällig ist jedoch, daß die konkreten Aktivitäten transnationaler Unternehmen zumeist als "black box" behandelt werden. Hier setzt unsere Studie an. Unsere Hypothese ist, daß die öffentlich thematisierten Tendenzen zu grenzüberschreitenden Standortkonkurrenzen, Regime-Shopping oder Sozialdumping lediglich eine, vielleicht nicht einmal die entscheidende Seite unternehmerischer Globalstrategien darstellen. Wir gehen vielmehr davon aus, daß transnationale Unternehmensnetzwerke einen neuartigen Integrations- und Regulierungsbedarf erzeugen, der innerhalb der bestehenden institutionellen Konfiguration industrieller Beziehungen allerdings nicht zu realisieren ist. In diesem Sinne wird intensivierte Globalisierung zu einer Triebkraft für "neue industrielle Beziehungen".

Wir wollen dieser Hypothese anhand der Aktivitäten ausgewählter transnationaler Unternehmen mit Stammsitz in Deutschland nachgehen. Die Untersuchung verfolgt eine Mehrebenen-Empirie. Im ersten Schritt sollen die Ausgangskonstellationen für Globalstrategien in "heimischen" Unternehmen erforscht werden. Im zweiten Schritt geht es um die industriellen Beziehungen in Außenstandorten. Wir konzentrieren uns dabei auf die Automobil- und die Chemieindustrie. Untersucht werden ausgewählte Betriebe in den USA und in zwei westeuropäischen Ländern (Großbritannien, Frankreich oder Spanien). Im dritten Schritt wird untersucht, ob und wie die Praktiken in den Außenstandorten auf die hiesigen industriellen Beziehungen zurückwirken.

Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen des Schwerpunkts "Regulierung und Restrukturierung der Arbeit in den Spannungsfeldern von Globalisierung und Dezentralisierung" gefördert.

Technikeinsatz und gesellschaftliche Modernisierung. Eine sozialwissenschaftliche Bestandsaufnahme

Mit dem vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) geförderten Verbundvorhaben soll im Jahresrhythmus einer breiteren Öffentlichkeit über sozialwissenschaftliche Studien zu möglichen und tatsächlichen Auswirkungen von Technikeinsatz auf Arbeit, Beschäftigung und gesellschaftliche Verkehrsformen berichtet werden. Neben dem SOFI gehören dem Verbund das Institut für Sozialforschung (IfS) Frankfurt, das Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung (ISF) München und das Internationale Institut für Empirische Sozialökonomie (INIFES) Stadtbergen/Augsburg an.

Mit dem Verbundvorhaben wollen die vier beteiligten Institute den veränderten Rahmenbedingungen für die Gestaltung von Technik- und Gesellschaftsentwicklung Rechnung tragen. Geplant ist eine Fokussierung der in Aussicht genommenen vier Jahrbücher auf das Wechselspiel von Technikentwicklung und gesellschaftlichen Anforderungen, und dieses im Sinne einer Weichenstellung für eine "nachhaltige" technisch-ökonomische sowie sozialverträgliche Entwicklung. Mit der Bestandsaufnahme zum Thema "Technikeinsatz und gesellschaftliche Modernisierung" soll Orientierungs-, Interpretations- und Handlungswissen zur Sichtbarmachung des sozialen Charakters von Technikentwicklung und Techniknutzung differenziert nach unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen bereitgestellt werden.

Pro Jahr soll ein Jahrbuch erscheinen, zu dem das jeweils federführende Institut einen Hauptbeitrag und die drei anderen Institute thematisch einschlägige Artikel beisteuern. Geplant sind folgende Themen: Technik und Unternehmensorganisation (1996); Eine neue Dienstleistungskultur mit weniger Technik? Effizienzkriterien und Rationalisierungskonzepte für Dienstleistungsarbeit auf dem Prüfstand (1997); Technik und Arbeitsmarkt (1998); InnovationsarbeiterInnen: Die alles bestimmenden Architekten des "Projekts Moderne"? (1999).